

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 113 (1985)

Artikel: Urstein : die grösste Burg von Herisau
Autor: Knoll-Heitz, Franziska / Breuer, Guido / Heierli, Hans
Kapitel: Lage und Zugang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-283325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lage und Zugang

Die kaum bekannte Ruine befindet sich im Appenzellerland, nahe der östlichen Grenze der Gemeinde Herisau. Ihre Koordinaten sind 742.350/250.000.

Zwischen der Urnäsch und dem von links einmündenden Stösselbach ist hier ein Geländevorsprung stehengeblieben, dessen schmaler Rücken etwa 70 m höher liegt als die Sohle des Urnäsch-Tobel. Er trägt den Burghügel, der durch einen Halsgraben abgetrennt ist.

Heute führen asphaltierte Strassen in die Nähe von Urstein. Über Saum — Buchschachen fahren wir nach dem Bauernhaus östlich der Strasse das neue Erschliessungssträsschen hinunter bis zum Bauernhof am Ende der asphaltierten Strecke. Hier wird das Fahrzeug abgestellt. Wir folgen dem Feldweg über die Geländeterrasse mit dem bezeichnenden alten Flurnamen «Burg» in nördlicher Richtung bis zum zweiten Bauernhaus. Von hier wandern wir über Wiesen zum mächtigen Hochspannungsmast, dem unübersehbaren Zeichen unserer Zeit. Am Waldrand unterhalb dieses «Wegweisers» finden wir den Fussweg, der hinunterführt zum schmalen bewaldeten Grat, auf welchem sich die kümmerlichen Reste der Burg befinden.

Fussgänger können von der Strasse bei Buchschachen schon vor dem Bauernhaus den steileren Fahrweg zum nördlichen der beiden Bauernhöfe hinuntersteigen. Wer nach dem Besuch des Burghügels weiter wandern will, gelangt auf einem schmalen und steilen Pfad hinunter ins wilde und romantische Urnäschtobel.

Der aufmerksame Beobachter erkennt, dass Rutschungen gegen den Stösselbach und Felsabbrüche gegen die Urnäsch den Felsvorsprung ständig abbauen, so dass auch das wenige heute noch sichtbare Mauerwerk in naher Zukunft gänzlich verschwinden wird.

Umgekehrt können wir uns vorstellen, dass im Mittelalter — vor 700 Jahren — die angrenzenden Tobel noch kleiner und der Geländevorsprung breiter waren. Das wärmere Klima und die saubere, von modernen Abgasen unbelastete Luft liessen wohl damals die Erosion weniger rasch fortschreiten als heute.

Dafür waren die Zugangswege auf ihrer ganzen Länge weniger komfortabel. Zu Fuss oder zu Pferd gelangte man auf Umwegen und durch tiefe Tobel von St.Gallen zur Burg. In der Luftlinie ist sie nur 5,8 km vom Kloster entfernt, zu dem sie gehörte.